Kategorie Handwerk: Teufel-Beschlag GmbH
aus Türkenfeld, Landkreis Fürstenfeldbruck in Oberbayern

Laudatorin:
Claudia Wackerbauer, Geschäftsführerin Wackerbauer Maschinenbau GmbH

Die Geschichte des Fensters ist eigentlich die Geschichte eines VIP-Problems. Denn fließende Grenzen zwischen draußen und drinnen gehören zu den ältesten Sehnsüchten der Privilegierten. Schon wohlhabende Römer suchten genau das in ihrer Sänfte: geschützt vor Gedränge, aber gleichzeitig möglichst nah am Leben draußen.
Und auch als Seneca von einer neuartigen "Masse" schrieb, die Licht hindurchlässt und Räume erhellt, ohne Wind und Wetter hereinzulassen, ging es letztlich um denselben Traum: Offenheit und Schutz zugleich. Was einst einer kleinen Oberschicht vorbehalten war, hat längst Einzug in unseren Alltag gehalten.
Die moderne Glasfront ist längst nicht mehr nur ein Fenster. Sie ist Wintergarten, der den Garten zum Wohnzimmer macht. Sie ist Hotelkulisse, die den Sonnenuntergang nicht nur inszeniert, sondern auf Wunsch auch das Meeresrauschen mitliefert.
Sie ist Schaufenster, das nicht mehr nur gerade sein muss, sondern gebogen, gefaltet oder über Eck geführt werden kann. Sie schafft bewegte Räume, die sich morgens in einen Großraum und nachmittags in mehrere Besprechungsräume verwandeln.
Sie ist Fassade, die Lärm draußen lässt, Licht hereinholt, Diskretion schafft oder Transparenz ermöglicht.
Hinter all diesen Lösungen stehen völlig unterschiedliche Anforderungen und Kundenwünsche. Mal geht es um Transparenz, mal um Diskretion. Mal um maximale Öffnung, mal um Schallschutz. Mal um spektakuläre Architektur, mal um die perfekte Funktion im Alltag. Die besondere Stärke unseres heutigen Preisträgers liegt darin, diese Vielfalt in maßgeschneiderte Lösungen zu übersetzen.
So beeindruckend diese Glaswelten auch sind: Keine davon funktioniert von selbst. Denn die schönste Glasfront der Welt bleibt ein unbeweglicher Gegenstand, wenn niemand dafür sorgt, dass sie sich öffnen, schließen, falten, verschieben, verriegeln oder nahezu lautlos bewegen lässt.
Doch wie macht man aus einem starren Material einen bewegten Raum?

Die Antwort darauf liefern nicht die Architekten allein. Sondern die Spezialisten, die man erst bemerkt, wenn ihre Arbeit fehlt: die Menschen hinter den Beschlägen, Schiebeelementen und Öffnungssystemen, die aus Glasflächen Lebensräume machen.

Mit erstaunlicher Präzision und noch erstaunlicherem Einfallsreichtum wird dazu gebohrt, gefräst, geschweißt und montiert. Denn die Besonderheit dieses Handwerks liegt im Spannungsfeld zwischen den Dimensionen: Meterlange Anlagen bewegen tonnenschwere Glasflächen, funktionieren aber nur, weil jedes Detail auf den Millimeter stimmt. Was später leicht, elegant und nahezu schwerelos erscheint, ist in Wahrheit höchste Präzisionsarbeit. Handwerkliches Können trifft auf Ingenieurskunst. Regionale Wurzeln treffen auf internationale Projekte. Metallbauer, Techniker, Konstrukteure und sogar ein Architekt arbeiten daran, aus Ideen bewegte Räume zu schaffen. Und während anderswo jeder Arbeitsschritt ausgelagert wird, findet man hier sogar einen eigenen Schreiner, der maßgefertigte Holzverpackungen für den weltweiten Transport entwickelt. Kehren wir zum Ausgangspunkt zurück. Zur modernen Sänfte unserer Zeit, der VIP-Lounge eines Footballstadions. Während die Welt durch das Glas auf das Spiel blickt, sorgt dieses Unternehmen dafür, dass aus einer Glasfront ein Erlebnis wird. Ein Fan beschrieb diesen Moment nach dem Öffnen der neuen und mit Teufelbeschlag ausgestatteten Fensterfront im US-amerikanischen Bryant-Denny-Footballstadion und einmal so:

"It's no longer a fishbowl, it's an absolute madhouse in the best way possible."

Es ist kein schallisoliertes Aquarium mehr. Es ist der reinste Wahnsinn.

Der Exportpreis 2026 in der Kategorie Handwerk geht an die Teufelbeschlag GmbH aus Türkenfeld.